

# Die Botschaft

AZ 5312 Döttingen

Fr. 1.80

Montag, 8. Juni 2020  
Nr. 66

redaktion@botschaft.ch  
Tel. 056 269 25 25



Die Zeitung für das Zurzibiet und angrenzende Gemeinden



## Auffüllung «Buchselhalde»

# Vom Erweiterungs-Nein zur Endgestaltung

Nur wenige Abstimmungen haben 2019 für so viel Wirbel gesorgt wie die geplante Erweiterung der Deponie für sauberen Aushub in der Buchselhalde. Das Dorf ist nach dem knappen Nein mit den Nachwehen konfrontiert, die Betreiber der Auffüllung befassen sich mit der Endgestaltung.

**TEGERFELDEN (tf)** – Es ist eine aussergewöhnliche Situation. Das Projekt zur Erweiterung der Auffüllung «Buchselhalde» hatte alle Instanzen durchlaufen. Auf Kantonsebene wurde das Projekt befürwortet und im Richtplan auf Stufe «Festsetzung» eingetragen. Davor hatte der Planungsverband des Bezirks, ZurzibietRegio, das Projekt gutgeheissen und entsprechend grünes Licht erteilt. Die verschiedenen Naturschutzverbände standen ebenfalls hinter dem Vorhaben und auch die Gemeinderäte der Gemeinden Döttingen und Tegerfelden segneten das Projekt ab. Im Juni 2019 stimmten zudem beide Gemeindeversammlungen der Erweiterung der «Buchselhalde» zu. In Tegerfelden wurde gegen das knappe Ja jedoch das Referendum ergriffen und es kam zur Urnenabstimmung. Nach erbittert geführtem Abstimmungskampf wurde der für die Erweiterung der Deponie notwendigen Nutzungsplanänderung am 24. November 2019 schliesslich mit 261 Nein- zu 258 Ja-Stimmen eine Absage erteilt.

Es ist eine aussergewöhnliche Situation. Nachdem jahrelang die Mehrheit der Involvierten nur noch von der Erweiterung der Deponie «Buchselhalde» gesprochen hatte, hiess es nach der Abstimmung: Ausser Spesen (fast) nichts gewesen. Es bleibt, zumindest in Tegerfelden, alles beim Alten. Die Visionen und Ideen für die Neugestaltung der Surb-Landschaft bleiben Visionen und Ideen, das intensiv bewirtschaftete Landwirtschaftsland bleibt intensiv bewirtschaftetes Landwirtschaftsland, kurz, die im Jahr 2015 bewilligte Endgestaltung für die Auffüllung «Buchselhalde» bleibt gültig.

### Die gültige Endgestaltung von 2015

Mit dem Abschied von den Erweiterungsplänen, kam bei den Involvierten auch die Erinnerung zurück an die Ausgangslage im Jahr 2015. Damals waren bereits vier Jahre vergangen seit die Birchmeier Gruppe die Aushubdeponie «Buchselhalde» und das kleine Kiesabbaugebiet daneben von der Tegerfelder Firma Zimmermann Kies AG erworben hatte. Nachdem die Abbaubewilligung für das Gebiet bereits in den Jahren 1974 und 1983 durch die Zimmermann Kies AG zweimal angepasst worden war, stand die Firma Birchmeier 2014/15 mitten im Prozess einer dritten Anpassung der Abbaubewilligung. Alle Involvierten waren zur Erkenntnis gelangt, dass die 2012 bewilligte Endgestaltung für die Geländekammer «Buchselhalde» nochmals abzuändern und das Projekt enger an die Endgestaltung des daneben liegenden Kiesabbaugebiets gekoppelt werden sollte.

Zum gleichen Zeitpunkt spielte die Firma Birchmeier aber mit dem Gedanken einer Erweiterung der Auffüllung «Buchselhalde». Für diese Erweiterung konnten sich die Naturschutzverbände sehr erwärmen, vor allem weil die Erweiterung deutlichen ökologischen Mehrwert versprach als das 2015er-Projekt. Mit letzterem war insbesondere Birdlife noch nicht wirklich zufrieden gewesen. In der Erwartung, dass die Erweiterung der «Buchselhalde» kommen würde, zogen die Naturschutzverbände ihre Vorbehalte gegen die Anpassung der Abbaubewilligung im Jahr 2015 allerdings zurück. Sie trat noch im selben Jahr in Kraft.



Nach dem Nein zur Erweiterung der Auffüllung «Buchselhalde» bereitet die Betreiberfirma die Endgestaltung des Areals vor.

### Neue Erkenntnisse erfordern ein Überdenken

Durch das Nein Ende November 2019 waren nicht nur die Firma Birchmeier, sondern auch die Naturschutzverbände und die Gemeinde mit einem unbefriedigenden Zustand konfrontiert. Zum einen würde die Firma Birchmeier die gültige Frist von Ende 2020 für die Endgestaltung kaum einhalten können. Zum anderen erinnerten sich die Umweltverbände ihrerseits daran, dass sie ja damals eigentlich hatten einsprechen wollen gegen die 2015er-Gestaltung. Gerade die Umweltverträglichkeitsprüfung, die im Hinblick auf die Erweiterung der «Buchselhalde» durchgeführt worden war, hatte sie jetzt wieder in der Haltung bestärkt, dass die 2015 verankerten Massnahmen verbessert werden sollten. Und dass zum Beispiel die zahlreichen geplanten Tümpel in einer zusätzlich eher steilen Böschung nicht die klügste Idee waren. Aus Sicht der Biodiversität wäre ein etwas flacherer Hang mit Trockenwiese viel besser und die Tümpel, die müssten eigentlich auf der Ebene platziert werden, dort, wo nach der bewilligten Endgestaltung, aber

Landwirtschaftsland vorgesehen ist. Auch war da noch eine Lösung für den Wildtierkorridor zu suchen, der in der 2015er-Endgestaltung nicht optimal berücksichtigt worden war. Schliesslich, auch das hatte Pro Natura erkannt, hat sich in der «Buchselhalde» unerwartet eine der grössten Kreuzkröten-Populationen des Kantons Aargau etabliert. Deren Tümpel würden mit der Endgestaltung 2015 ohne Ausnahme zugeschüttet. Präsident Johannes Jenny appellierte nach dem Erweiterungs-Nein an die Betreiber, hier nach einer Lösung oder einer temporären Ausnahmebewilligung zu suchen.

### Überarbeitung der Endgestaltung

Die Firma Birchmeier, die auch Eigentümerin der Parzellen ist, kann sich eine Projektanpassung gut vorstellen und ist, so Markus Birchmeier, bereit, einiges mehr zu machen als gesetzlich gefordert wäre. Mit einem neuen Projekt werden zusätzliche Biotop-Anlagen sowie deutlich mehr ökologisch wichtige Ausgleichsflächen geschaffen. Dabei können Flächen wie Magerwiesen durch schonende landwirtschaftliche Bewirtschaftung genutzt werden. Mit dem neuen Projekt gehen keine Fruchtfolgeflächen verloren.

Auch der Gemeinderat wäre für eine Projektanpassung durchaus zu haben. Im Gespräch mit Vertretern des Gemeinderats zeigte sich zudem, dass der Gemeinderat sich eigentlich eine Entwässerung des Geländes hin zur Kantonsstrasse wünscht, da dort eine Drainage-Leitung existiert. Wird die Auffüllung mit sinkender Neigung zur Surb hin realisiert, droht, so die Befürchtung, eine Versumpfung der Böschung.

Dass die Firma Birchmeier mit einer solchen Projektanpassung kein Problem hätte, erklärt Markus Birchmeier wie folgt: «Wir haben in den letzten Jahren viel über den Zusammenhang von Biodiversität und Kiesabbau sowie Deponien gelernt. Gerne würde ich mit einer gelungenen Biotop-Anlage in der Buchselhalde ein mustergültiges Beispiel abgeben, wie unsere Branche der Natur etwas zurückgeben kann.» Er erklärt weiter, dass man grosses Verständnis für die Anliegen der Umweltverbände und die Wünsche der Menschen entwickelt habe. Es sei ihm wichtig, dass die Bevölkerung zu den aufgewerteten Naturflächen Zutritt erhalte. Der Besucher soll die Möglichkeit erhalten, die Natur zu geniessen und davon zu lernen.

### Fristerstreckung bis Ende 2021 genehmigt

Wie zu erfahren ist, sind die Gespräche zu den Möglichkeiten einer Verbesserung der ursprünglichen Endgestaltung der «Buchselhalde» in vollem Gang. Der Kan-

ton begrüsst eine Optimierung im Grundsatz und hat Bereitschaft signalisiert, mit den Beteiligten nochmals über die Bücher zu gehen. Auch eine Ausnahmebewilligung für den Kreuzkröten-Standort in der Landwirtschaftszone wird in Erwägung gezogen. Anfang Mai hat der Kanton zudem das Gesuch um Fristerstreckung der Birchmeier Kies + Deponie AG geprüft und Fristerstreckung gewährt: Die Endgestaltung der Auffüllung «Buchselhalde» muss erst Ende 2021 vollendet sein. Im Sommer/Herbst 2020 möchte die Firma Birchmeier ein allfälliges Baugesuch einreichen, in dem sich die Natur bestmöglich entfalten kann. Nach erfolgreicher Genehmigung kann die Auffüllung Buchselhalde fertiggestellt werden.

## Sprengkörper-Bastler festgenommen

**KLINGNAU** – Die Serie rätselhafter Sprengkörper-Funde, welche die Klingnauer Bevölkerung während zwei Wochen in Atem hielt, ist geklärt. Die Kantonspolizei hat am Freitagnachmittag einen 42-jährigen Mann an seinem Wohnort vorübergehend festgenommen. Der Mann habe zugegeben, die Sprengkörper hergestellt und sie danach ausserhalb des Wohngebietes gezündet zu haben, teilte die Polizei mit. Bei der Einvernahme habe er betont, keine bösen Absichten gehabt zu haben. Der Mann handelte nach eigenen Angaben aus reinem Interesse an der Pyrotechnik. Die Zutaten habe er im Internet bestellt.

Diese Aussagen müssen nun noch vertieft ausgewertet werden. Die Staatsanwaltschaft Brugg-Zurzach eröffnete eine Strafuntersuchung. Diese wird von der Bundesanwaltschaft weitergeführt. Der 42-Jährige wurde nach der Einvernahme wieder freigelassen.

Im März waren in der Region nachts mehrfach Knalle zu hören gewesen, deren Ursache unbekannt war. Vor zwei Wochen tauchten dann an mehreren Orten in Klingnau verschiedenartige Sprengkörper auf, die von Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich überprüft wurden. Bei der näheren Untersuchung und Spurensicherung im Labor stellte sich heraus, dass es selbst hergestellte Knallkörper waren. Bei einem der Objekte, das am Pfingstmontag in einem Garten gefunden wurde, handelte es sich allerdings um die Überreste einer handelsüblichen Feuerwerksrakete, mit der der Beschuldigte nichts zu tun hatte.



## Zivis bekämpfen Neophyten

In der «Buchselhalde» wird kein Kies mehr abgebaut und aktuell auch fast kein Aushub mehr deponiert. Trotzdem muss die Auffüllung bewirtschaftet und unterhalten werden. Nur so kann der ökologische Wert des Gebiets erhalten werden. Wenn die im März mit einem kleinen Bagger geschaffenen Tümpel wertvoller Lebensraum bleiben sollen – beispielsweise für Kreuz-

kröte und Gelbbauchunke – dann dürfen sie nicht überwuchern und verbuschen. Grün heisst in diesem Fall nicht automatisch besser.

Wie schon mehrfach in der Vergangenheit, erfolgte darum letzte Woche in der «Buchselhalde» ein Natur-Einsatz unter der Führung des Fachverbands der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie (FSKB). Der Einsatz

vom letzten Jahr, mit Primarschülern, die Kiesinseln, Steinhäufen und vielfältige Strukturen für seltene Tierarten geschaffen haben, ist Sebastian Abt noch in guter Erinnerung. Diesmal war er aber mit Zivildienstleistenden zu Besuch und im Fokus stand die Entfernung von invasiven Neophyten. Obwohl die Betreiberin dazu nicht verpflichtet wäre, hat die Birchmeier Kies + Deponie AG dazu den Auftrag gegeben. Entfernt wurden Robinien, kanadische Goldruten und das einjährige Berufkraut.

Am Beispiel des Berufkrauts schildert Abt, wie wichtig, ein umsichtiges Arbeiten der Zivildienstleistenden ist. Ein Berufkraut, das, wenn es blüht, aussieht wie eine Margerite, versammelt im Blütenkopf Tausende von Samen. Ein einfaches Abmähen der Pflanze hilft nicht, im Gegenteil, die Samen sollten keinesfalls verbreitet werden. Die Zivildienstleistenden, die während mehrerer Monate in der ganzen Schweiz im Einsatz stehen, graben das Berufkraut aus, müssen darauf achten, dass sie es mit ihren Hosen nicht selbst verbreiten und deponieren es dann in BigBags. Die gesammelten Neophyten werden in einer Kehrichtverbrennungsanlage oder einer Biogasanlage entsorgt. Ein Abladen auf einer Grüngut-Sammelstelle wäre dagegen falsch.